

Kranzniederlegung am Zwinger, 27.1.2025

Johannes Schnocks

Sehr geehrte Damen und Herren,

wir gedenken heute, genau 80 Jahre nach der Befreiung des KZ Auschwitz, der Opfer der nationalsozialistischen Gewalt. Wir tun dies wie jedes Jahr hier am Zwinger, an einem Ort, der als Gefängnis und Hinrichtungsort der Gestapo in Münster zum offiziellen Mahnmal wurde für die Verbrechen der NS-Diktatur, also für Verbrechen, die Menschen aus einer zutiefst menschenverachtenden Grundhaltung heraus begangen haben. Die Ermordung von 6 Millionen Juden, von 500.000 Sinti und Roma, von Menschen mit psychischen Erkrankungen oder mit Behinderungen, von Oppositionellen und Zwangsarbeitern, und auch die vielen Millionen Opfer des zweiten Weltkriegs – das sind Dimensionen von Gewalt, die sich menschlichem Begreifen in ihrer Ungeheuerlichkeit verweigern und uns daher nur in den Einzelschicksalen vor Augen stehen können.

Unser Gedenken steht in diesem Jahr auch im Kontext der Gewalt und der Desinformation, die wieder unsere Gesellschaft in Deutschland und die Menschheit weltweit bedrohen. Unser Gedenken wird so zu einem Innehalten, zu einem Blick auf die Vergangenheit, der uns Orientierung geben kann inmitten der manchmal verwirrenden Ereignisse, die auf uns einstürzen. Dieses Innehalten brauchen wir also dringend, weil es um unseren Kompass geht, an dem wir unsere eigene Zeit beurteilen. Dieser Kompass entsteht aus unserer Klage über die Opfer, daraus, dass wir nicht verschweigen und nicht vergessen, dass ihnen damals schreiendes Unrecht angetan wurde, das niemals hätte geschehen dürfen und das sich nie wieder – wirklich nie wieder, auch nicht jetzt – wiederholen darf. Nie wieder darf die grundlegende und gleiche Würde eines jeden Menschen geleugnet und angetastet werden, nie wieder dürfen Menschen wegen Herkunft, Religion, physischen oder psychischen Eigenheiten oder wegen ihres Alters, Geschlechts und sexueller Orientierung als mit weniger menschlicher Würde ausgestattet angesehen und deshalb verfolgt, drangsaliert und letztlich gar getötet werden. Nie wieder dürfen die uralten, aus blindem Hass und berechnender Bosheit entstandenen Lügnerzählungen über Weltverschwörungen und alternative Wirklichkeiten verbreitet und geglaubt werden. Nie wieder dürfen sie Macht bekommen, weil sie in Staaten wie Deutschland in der NS-Zeit oder heute im Iran und in Russland für die Ideologie und Propaganda der Machthaber genutzt werden.

Die Verbrechen der NS-Diktatur bedeuteten aber auch – und das wird uns heute vielleicht wieder deutlicher bewusst – einen grundlegenden Verlust von Recht, Freiheit und Zivilisation

im umfassenden Sinn. Nichts anderes ist es, wenn Schlägertrupps jüdische Gotteshäuser, Geschäfte und Wohnungen plünderten, zerstörten und anzündeten und Polizei und Feuerwehr dabei untätig blieben, wenn jüdische Mitbürger deportiert wurden und ihre Nachbarn spöttisch zusahen, wenn Bücher verbrannt und Kunstwerke als entartet bezeichnet und ihre Urheber verfolgt wurden. Wenn – auch heute – die Rechtsstaatlichkeit zusammenbricht, weil die Institutionen ideologisch ausgehöhlt werden, oder wenn es im Umgang mit anderen Völkern und Kulturen keinen Respekt mehr vor Grenzen oder Menschenleben gibt und Krieg und Greuelthaten zum Instrument eigener Machtinteressen werden, dann können all diese Dinge wieder geschehen.

Ganz fraglos sind und bleiben die Verbrechen der NS-Diktatur beispiellos; insbesondere Auschwitz, die Sho'ah ist eine unvergleichliche Katastrophe der Menschheitsgeschichte. Und trotzdem mahnt uns unser Gedenken auch zu Wachsamkeit und Widerstand, wenn wir auf unsere eigene Zeit blicken. Vor einer Woche ist in den USA ein Präsident vereidigt worden, der nationalen Egoismus zu seinem Programm erklärt hat, der öffentlich und mit großer Selbstverständlichkeit lügt, das Rechtssystem seinen Interessen unterwerfen möchte und damit spielt, die traditionsreiche nordamerikanische Demokratie in eine Oligarchie der Tech-Milliardäre umzubauen. In vier Wochen ist Bundestagswahl und Politikerinnen einer Partei mit guten Chancen auf einen zweiten Platz schwadronieren menschenverachtend von „Remigration“, „Biodeutschen“ oder dem Austritt aus der EU, und biedern sich mit Putin einem faschistischen Diktator an. Der terroristische Angriff der Hamas auf Israel vor nun fast eineinhalb Jahren, mit seinem kalkulierten Zivilisationsbruch furchtbarer Verbrechen hat nicht nur zu schrecklichen Kriegen und Leid geführt, die nun hoffentlich bald zu einem Ende kommen, sondern hat überall auf der Welt und auch hier in Deutschland den Antisemitismus in einem Maß aufflammen lassen, das zuvor für viele von uns unvorstellbar war.

Wir benötigen daher das Gedenken an die Opfer der NS-Gewalt heute dringender als noch vor wenigen Jahren, weil wir uns auf diese Weise selbst die Frage stellen müssen, wer wir sind und wer wir sein wollen. Unsere Demokratie, die Religionsfreiheit, ein Leben in Freiheit und Mitmenschlichkeit sind nicht mehr selbstverständlich. Das Gedenken an vergangenes Unrecht wird zu einer wichtigen Demonstration einer anderen, einer widerständigen Haltung der Brüderlichkeit: Wenn wir der Opfer gedenken, werden deren untergegangene Hoffnungen zu Samen für neue Visionen, auf die wir hinarbeiten. So wünsche ich mir für Deutschland eine starke Demokratie und, dass wir alle, egal, welcher Religion oder Herkunft wir uns zuordnen, gemeinsam die Aufgaben unserer Zeit anpacken, ich wünsche mir wieder große und aktive Jüdische Gemeinden, vor deren Synagogen keine Polizeiautos stehen müssen, ich wünsche

mir dauerhaften Frieden und ein Ende des Hasses im Nahen Osten, ich wünsche mir für die Ukraine ein Leben in Frieden, Freiheit, uneingeschränkter staatlicher Souveränität und Sicherheit und ich wünsche mir, dass wir Menschen auf dieser Erde es lernen, in gemeinsamer Verantwortung die großen Herausforderungen anzugehen und dabei nicht Profit, persönlichen Machterhalt oder nationale Vorherrschaft, sondern das friedliche Miteinander aller als Ziel zu verfolgen. Lassen Sie uns unser Gedenken der Opfer eine Mahnung sein, dass wir auf diese Visionen hinarbeiten.

Ich danke Ihnen.